

33. *isic qvelasavit mdinarisaken gaikca.* »Auch er war wie alle (anderen) zum Fluß gelaufen.«

Auch in anderen Fällen neigt sich die Waage meist in diese Richtung. D. h., auch hier sollte man die den Attributen zugefügten Wörter mit *vit* als einfaches Objekt auffassen:

34. *carcivit saxe hkonda.* »Er hatte ein Gesicht, weiß wie Kreide.«

35. *kusavit neli siaruli icis.* »Er kann so langsam gehen wie eine Schildkröte.«

Wenn das Wort mit *vit* jedoch mit einem Verb verbunden ist, kann man vielleicht unter dem Einfluß der Tradition auch an eine Adverbialbestimmung denken, weil in diesem Fall die Wörter mit der Postposition *vit* den adverbialen Inhalt verstärkt haben.

36. *šoridan gvelivit moiqlakneba aragvi.* »Aus der Ferne mäandert der Aragvi wie eine Schlange heran.«

37. *čemi guli azvirtebula mdinaresavit.* »Mein Herz ist aufgestaut wie ein Fluß.«

38. *asžer mecvleba guli martivit.* »Hundertfach wandelt sich mein Herz wie der März.«

John D. Bengtson

Ein Vergleich von Buruschaski und Nordkaukasisch

1. Einführung.

Die Buruschaski-Sprache, die von ca. 40.000 Menschen in den Gebirgsgegenden Nordostpakistans gesprochen wird, wird meist als isolierte Sprache ohne erkennbare Verwandte betrachtet. Dennoch hat eine kleine Gruppe von Sprachwissenschaftlern in diesem Jahrhundert die Möglichkeit einer genetischen Verwandtschaft zwischen den Buruschaski-Dialekten (Hunza, Yasin und Nagir) und einigen Sprachen der Kaukasus-Region – im besonderen der nordkaukasischen Familie¹ – vorgeschlagen. Unter denen, die Hinweise auf eine Verbindung publiziert haben, finden sich Robert Bleichsteiner (1930), Karl Bouda (z. B. 1950, 1964) und neuerdings der Verfasser dieses Beitrags (Bengtson 1990, 1991 a, 1991 b, 1992, 1993) und Václav Blažek (Blažek/Bengtson 1995).

Gegenwärtig erlauben uns neue Materialien für das Buruschaski (z. B. Berger 1974, Morin/Tiffou 1989, Tiffou/Pesot 1989) und für das Kaukasische (Nikolayev/Starostin 1994), die korrekten und originalen Formen in jeder Sprache und in den kaukasischen Protosprachen (PNC, PEC, PWC usw.) genauer als jemals zuvor zu bestimmen.

1. In diesem Beitrag wird die ›Nordkaukasische Familie‹ (Nachisch-Daghestanisch + Abchasisch-Adyghisch) akzeptiert, vgl. Nikolayev/Starostin 1994. Weil das frühere ›Südkaukasische‹ jetzt gewöhnlich als Kartwelisch bezeichnet wird, wird das ›Nordkaukasische‹ hier einfach zu ›Kaukasisch‹ gekürzt. Wegen typographischer Einschränkungen wurden einige phonetische Transkriptionen verändert.

II. Beweis für die Verwandtschaft.

Die nachfolgende Präsentation des Beweises nutzt das neue Material. Sie besteht aus drei Teilen: (A) dem lexikalischen, (B) dem morphologischen und (C) dem phonologischen.

A. Lexikalische Vergleiche.

Die Wörter in der linken Spalte (Buruschaski) stammen hauptsächlich aus Bergers (1974) Wörterbuch und hin und wieder aus Lorimers (1935–1938) früherer Arbeit, die mit H (Hunza) markiert ist. Die Wörter in der rechten Spalte (Kaukasisch) sind Nikolajevs/Starostins (1994) etymologischem Wörterbuch entnommen (die angegebenen Zahlen sind Seitenzahlen). Hier wird die Rekonstruktion (PNC, PEC oder PWC) zuerst gegeben und dann eine Belegform. Letztere ist oft eine Form, die phonetisch und/oder semantisch das Buruschaski-Wort (z. B. das udische Wort für den ›Ellbogen‹, Nr. 17) rekapituliert. Wird nichts anderes angegeben, ist die Bedeutung dieselbe wie im ersten Beispiel.

Buruschaski	Kaukasisch
1. <i>ja</i> ›ich‹	PNC * <i>zō</i> (chinalugh. <i>zi</i>) 1084
2. <i>un</i> ›du‹ (Direktiv/Ergativ)	PNC * <i>uō-(n)</i> (artschib., ud. <i>un</i>) 1014
3. <i>gu-</i> , <i>gú-</i> , <i>gó-</i> ›du‹ (Obliquus)	PEC * <i>ǵwV</i> /*? <i>ǵǵwV</i> ›du/dir‹ (darg. [Sirgokala] <i>gu</i>) 483
4. <i>men</i> ›wer?‹, <i>bo</i> , <i>be</i> ›was?‹ <i>bá-sá</i> ›wann?‹	PEC * <i>mV</i> (bats. <i>mē</i> ›wer?‹, artschib. <i>ba-sa</i> ›wann?‹) 843
5. <i>te</i> , <i>eté</i> , <i>ot</i> ›jenes‹ (y-Klasse Singular)	PEC * <i>tV</i> , * <i>dV</i> (lak. <i>ta</i> ›jenes‹) 993
6. <i>-lái</i> , <i>íl-</i> ›Auge‹	PNC *? <i>wí?li</i> (aghol. <i>ul</i>) 250
7. <i>-mús</i> ›Nase, Rotz‹	PEC * <i>mHärčwV</i> ›Rotz‹ (tschamalal. <i>maš</i> ›Rotz‹) 816
8. <i>-š-</i> ›Nacken, Kehle‹	PNC * <i>rišwĚid</i> . (adygh. <i>p-sá</i> ›Nacken‹) 953–54
9. <i>-qet-ar-aŋ</i> ›Achselhöhle‹ H <i>-qat</i>	PEC * <i>qVdV</i> ›Brust‹ (beshit. <i>ɣade</i>) 897
10. <i>-lítálar-iŋ</i> ›die (hervorstehenden) Brüste der Frau‹	PNC * <i>HI[a]tʰV</i> ›Brust, Rücken‹ (tschamalal. <i>halʷ</i> ›Brust‹) 585
11. <i>-sú</i> ›Nabel, Nabelschnur ² ‹ (Plural <i>-sú</i> oder <i>-súmu</i>)	PEC * <i>zōn?ü</i> ›Nabel‹ (darg. <i>zu</i>) 1096
12. <i>-úl</i> ›Magen‹	PEC *= <i>īradʰV</i> ›Magen, Lab, Wiederkäuermagen‹ (artschib. <i>b-atʰ</i>) 670
13. <i>tur</i> ›Horn‹, H <i>-ltur</i>	PEC * <i>tʰwīrV</i> (awar. <i>īʰar</i>) 771–72
14. <i>ten</i> , <i>-lten</i> ›Knochen‹, <i>tanc</i> , <i>-l tánc</i> ›Bein‹	PEC * <i>tʰwVn?V</i> ›Leiste, Teil des Beines‹ (awar. <i>īʰan</i> ›Leiste‹) 785
15. <i>-hūt-is</i> ›Fuß ³ ‹ H <i>-ūt-is</i> , <i>-út</i>	PEC * <i>tʰwīhV</i> , * <i>hwiʰV</i> (awar. <i>hetʰé/hetʰ</i>) 1007
2. Auf der Grundlage dieses und anderer Beispiele (vgl. auch Nr. 21) scheint es denkbar, daß einige alte Nasale die Nasalierung der vorhergehenden Vokale verursacht haben und die nasalen Vokale später zu gewöhnlichen Vokalen geworden sind, z. B. * <i>sun</i> > * <i>sū</i> > <i>su</i> . Die verlorengegangenen Nasale werden manchmal in Flexionsformen (z. B. der alternative Plural <i>-súmu</i> ›Nabel‹ [Plural]; vgl. chinalugh. <i>cʰum</i> ›Nabel‹) bewahrt.	
3. In einigen Körperteilbezeichnungen kann die Endung <i>-is</i> (oder <i>-is</i> , <i>-us/-us-</i> , <i>-es</i>) abgetrennt werden, z. B. <i>-móq-iš</i> ›Gesicht‹, <i>núŋ-us</i> ›Knie‹, <i>-wáld-es</i> ›Rücken‹. In einem Dene-Kaukasischen Kon-	

16. *-meş* ›Finger, Zehe‹
H *-miş*
17. *-sésen* ›Ellbogen‹
H *-susun*
18. *pholǵó* ›Feder‹
19. *tap* ›Blatt‹, *du-ltápi-* ›welken‹
20. *gonó* ›Samen‹⁴
21. *gu* ›Ruß‹
22. *sáu* ›Sand‹
23. *goró* ›Steine‹
24. *číş* ›Berg‹
25. *şını* ›Sommer‹
26. *tul* ›Schlange‹ (< **ltul* ?)
27. *khen* ›Floh‹
28. *-çu* ›Bruder (eines Mannes),
Schwester (einer Frau)‹
29. *hir* ›Mann‹ (Plural *hurı*)
30. *dúl-as* ›Junge, Bursche,
Diener‹ (< **ldul-* ?)
31. *ses* ›Leute, Volk‹
32. *-şı-* ›essen‹
33. *-čí-* ›geben‹ (y Singular-Objekt)
34. *-mán-* ›werden‹
35. *-ltar-*, *-ltır-* ›zeigen‹
(d. h. ›jemanden sehen lassen‹)
36. *d-yal-* ›hören‹
37. *té-*, *-lté-* ›schwören‹
38. *tá-*, *-ltá-* ›anziehen
(Schuhe, Socken)‹
39. *-hált-* ›waschen‹
40. *-yúr* ›sterben‹
- PEC **mič'V* ›Huf‹ (krysz. *mič'-ek*
›Huf, Nagel, Klaue‹) 819
- PEC **şınǝ* ›langer Knochen‹
(ud. *sun* ›Ellbogen‹) 963–64
- PNC **p'VhVIV* ›Feder, Mähne‹
(lak. *p'ihulli* ›Feder‹) 879
- PNC **t'ápi* ›Blatt‹ (adygh. *thāp*) 774
- PEC **twın?i* (awar. *xon*) 1022
- PNC **k'wınhV* ›Rauch‹
(lak. *k'uw* ›Ruß‹) 738
- PEC **swüre* (and. *sur*) 971
- PEC **GwērV* (chwarzsch. *γur*) 467
- PEC **č'áč'wV* ›kleiner Stein‹
(darg. *čiči-k'an*) 382
- PNC **şwänj* ›Jahr‹ (lak. *şın*) 975–76
- PEC **wHōr(-)'wVIV* (altes Kompositum?)
(did. *bikori*) 1048–49
- PEC **q'ān?V* ›Laus, Wurm‹
(tschetschen. *γēn-ig* ›Laus‹) 911
- PNC **=ič̣* ›Bruder/Schwester‹ (aghul.
ču ›Bruder‹, *či* ›Schwester‹) 669–70
- PEC **?irłwV* ›männlich‹
(tschetschen. *ēra* ›unkastriert‹) 210
- PNC **d'ıwIV* ›Mann, männlich‹
(artschib. *t'ele* ›Männer‹) 749
- PNC **č'wıjo* ›Mann, männlich‹
(ubych. *čáca* ›Leute, Volk‹) 336
- PEC **=Vč'V* ›trinken, hinunterschlingen,
essen‹ (did. *=ac'* ›essen‹) 1017
- PEC **=ičV* ›verkaufen, verteilen‹
(tschamalal. *ič-* ›verkaufen, geben‹) 626
- PEC **?ima(n)-* ›bleiben, sein‹
(chinalugh. *=mä* ›sein‹) 210
- PEC **?idIV* ›sehen‹
(tschamalal. *ı'ı-d*) 209
- PNC **=et'u* (and. *antı-*) 411–12
- PEC **HidIV* ›sagen‹ (tschamalal. *iı'*) 572
- PEC **=ōmqIV* ›anziehen (Hosen, Schuhe)‹
(tschamalal. *=iı'n-*) 861
- PEC **=Vt'Vn* ›waschen, gießen, nässen‹
(artschib. *e=ı'in-* ›abspülen‹) 1023
- PEC **?irł'wVr* ›töten, schlachten‹

text vgl. die ähnlichen Suffixe im Jenisseischen, z. B. **?ul'-a3* ›Rippe‹, *puG-a3* ›Schwanz‹ usw. (Starostin 1985). Wie H. Berger (1996) mitteilt, »kommt in Hz. [Hunza]-Dialekt noch *-út* [›Fuss‹] in einigen Wendungen vor.«

4. Die Entsprechung von Buruschaski *g* (stimmhafter uvularer Frikativ) = Kaukasisch **t* (stimmloser lateraler Frikativ) scheint regelmäßig zu sein, vgl. auch Buruschaski *darógo* ›Stock, Stange, Rute‹ = Kaukasisch **derIV* ›Stock‹ (lak. *ıarx* usw. NCED 399).

	(achwach. <i>ī'waru-ru-</i> ›töten‹) 210
41. <i>xa</i> ›gut, rein‹ (von Menschen, Feen)	PEC * <i>HV_ywV</i> ›gut‹ (lak. <i>ɣuj-</i>) 620
42. <i>bur-úm</i> ›weiß‹ * <i>būr</i> ›Silber‹	PEC * <i>būrV</i> ›grau, braun‹ (aḡhül. * <i>būrē-r</i> ›grau‹) 313
43. <i>išk-árk</i> ›gelb‹ H <i>şik-ark</i>	PEC * <i>čakwV</i> ›weiß, gelb‹ (and. <i>caku</i> ›gelb‹) 332
44. <i>khuɥ</i> (H) ›kurz‹	PNC * <i>kHōt'wV</i> (lak. <i>kur'a-</i>) 690
45. <i>chum</i> ›schwer, langsam, geduldig‹	PEC * <i>čūjmV</i> ›dick, dicht‹ (darg. <i>zuma-si</i> ›dicht‹) 328
46. <i>buɥ</i> ›viel, sehr‹	PNC * <i>bVtV</i> ›hart, zäh‹ (tschetschen. <i>butū</i>) 320
47. <i>çik, çiq</i> ›alles‹	PNC * <i>č'HəqwV</i> ›groß‹ (iesg. <i>č'e_xi</i>) 386
48. <i>alt-</i> ›zwei‹, <i>w-ált-</i> ›vier‹	PWC * <i>p'-t'_ə</i> ›vier‹ (ubych. <i>p'_{t'}ə</i>)
49. <i>ai-/ay-/a'-</i> ›nicht‹	PEC * <i>hwV</i> (chinalugh. <i>-i-</i>) 541

Diese Tabelle ist kein erschöpfendes Inventarverzeichnis aller möglichen Parallelen zwischen dem Grundwortschatz des Buruschaski und des Kaukasischen, aber ich glaube, auch das Material dieser Liste ist ausreichend, um die genetische Verbindung des Buruschaski und der kaukasischen Sprachen zu erhärten. Die Tabelle beinhaltet Pronomina (ich, du), Fragewörter (wer, wann), anatomische Bezeichnungen (Auge, Horn), Wörter aus Flora und Fauna (Blatt, Schlange) und Naturscheinungen (Sand, Stein), grundlegende Verben (hören, waschen), Eigenschaftswörter (gut, kurz), soziale Benennungen (Bruder, Schwester) und ein Zahlwort (vier). Dies sind die Arten des Grundwortschatzes, die traditionell zum Beweis genetischer Verwandtschaft benötigt werden.

B. Morphologie.

Das Buruschaski hat ein suppletives Pronomen der 2. Person Singular mit a) der Direktiv-/Ergativ-Form *un* (~*uŋ* ~*um*) ›du‹, das dem obliquen b) *gu-*, *gú-* *gó-* ›dir, dein‹ gegenübersteht. Nikolayev/Starostin (1994: 483, 1014) rekonstruieren eine ähnliche Stammsuppletion im Proto-Nordkaukasischen: (a) Direktiv **uō-* ~ **uō-n* ›du‹ vs. (b) Ergativ **γwV* und Obliquus *?*ōγwV*. Über Jahrtausende haben sich grammatische Kategorien naturgemäß etwas verlagert, aber die alte Suppletion ist in diesen Sprachen immer noch evident:

	Yasin-Buruschaski	Chinalugh.	Zachur.
(a)	<i>un</i> (Direkt./Ergativ)	<i>wi</i> (Direkt.) <i>wa</i> (Ergativ) <i>wi</i> (Genitiv)	<i>wu</i> (Direkt.)
(b)	<i>gu-</i> , <i>gú-</i> , <i>gó-</i> (Obliquus)	<i>o_x</i> (Dativ)	~ <i>γu</i> (Direkt.) <i>jiγ-na</i> , <i>jiγi-n</i> (Genitiv)

Ich schlage vor, daß dieser Art des typologisch unmotivierten Vergleichs dasselbe Gewicht gegeben werden sollte wie z.B. der heteroklitischen Deklination, die geholfen hat, das Hethitische (*wata-r/wete-n-as* ›Wasser‹) als indoeuropäische Sprache zu identifizieren (vgl. Tuite 1996 für andere sowohl grammatische als auch folkloristische

Parallelen zwischen dem Kaukasus und dem Hindukusch, obwohl Tuite dort nur eine ›quasi-genetische‹ Beziehung akzeptiert).

C. Phonologie.

Zu den ersten provisorischen Schritten in der Koordination der komparativen Phonologie des Buruschaski zu anderen Dene-Kaukasischen Sprachen siehe unsere früheren Publikationen (z. B. Bengtson 1992, Blažek/Bengtson 1995). Während einige der von uns vorgeschlagenen Entsprechungen einen gewöhnlichen, trivialen Charakter haben (z. B. $b = b$, siehe Nr. 42 und 46 oben), gibt es auch interessantere nichttriviale Fälle, für die wir vorgeschlagen haben, daß die alten Makro-Kaukasischen (und Dene-Kaukasischen) lateralen Affrikaten im Buruschaski eine Art Metathese erfahren haben (Typ T^L zu LT), und zwar folgendermaßen⁵:

PMC	$*d^l >$	Buruschaski	$d-$ (Anl.),	$-ld-$ (Inl.),	$-l$ (Ausl.)
	$*t^l >$		$t-$	$-lt-$	$-l$

In der Anlautposition wurde $*lt-$ offenbar zu $t-$ reduziert, während $-lt-$ im Inlaut (einschließlich nach Präfixen) erhalten geblieben ist, eine Formel, die in nicht weniger als elf Beispielen oben (10, 13, 14, 19, 26, 30, 35, 37, 38, 39, 48) und in weiteren Fällen, die hier nicht dargelegt werden, belegt ist. Zwei Beispiele (12 und 36) deuten an, daß dann, wenn die alte laterale Affrikate im Buruschaski in Auslautposition vorlag, das apikale Element statt dessen wegfiel ($-úl, -yal$). Dieses Muster der positionellen Entsprechungen ist strukturell jenen Reflexen ähnlich, die ich für das Baskische vorgeschlagen habe (Bengtson 1995: 91–92):

PMC	$*d^l >$	Baskisch	$l-, -rd-, -l$
	$*t^l (>) >$		$l-, -rd-, -l$

Die Entwicklung des Buruschaski und des Baskischen (wo die Konsonantengruppe $-lt-/-rd-$ nur in Mittelposition erhalten geblieben ist) hat eine Parallele im Tibetischen, wo in einigen Fällen (nach Starostin) sino-tibetisch $*t^l$ entweder lt oder ld ergibt⁶:

PST	$*t^l\acute{e}p$ ›Blatt‹	>	tibet.	$ldeb$ (vgl. 19 $tap, -ltápi-$, oben)
	$*t^la$ ›sehen‹	>	tibet.	lta (vgl. 35 $-ltar-$ usw.)
	$*t^laj$ ›Mitte, Nabel‹	>	tibet.	lte ›Nabel‹ (vgl.
			kaukas.	$*\acute{e}t^l\acute{E}$ ›Mitte, Nabel‹;
			bask.	$erdi$ ›Mitte, Hälfte‹ usw.
				Starostin 1989: 233–34; Starostin 1995: 178, 233)

Ich nehme an, daß die präzisen positionellen Entsprechungen, die sich durch den Grundwortschatz dieser Sprachen ziehen, viel zu kompliziert sind, um als Ergebnis einer zufälligen Ähnlichkeit erklärt zu werden, und daß sie die Annahme einer genetischen Verwandtschaft stärken, die durch den lexikalischen und morphologischen Beweis unterstützt wird.

5. In drei Fällen (Nr. 35, 37, 38) entspricht Kaukasisch $*d^l-$ dem Buruschaski $t-/-lt-$ eher als dem zu erwartenden $d-/-ld-$. Die Ursache dafür bleibt noch zu klären, kann aber vielleicht in Beziehung zum Akzent oder zu anderen suprasegmentalen Faktoren stehen.
6. Ich danke Václav Blažek für seine Anregungen zu diesen Entsprechungen.

III. Schlußfolgerungen.

Die oben dargelegte Beweisführung besteht aus grundlegenden lexikalischen Vergleichen, einem morphologischen Vergleich (suppletives Pronominalparadigma) und einer phonologischen Entsprechung (Buruschaski, LT- und Kaukasisch-TL). Da diese drei Elemente die traditionellen Kriterien für genetische Sprachverwandtschaft sind, schlage ich vor, daß der oben erbrachte Beweis eine hohe Wahrscheinlichkeit einer genetischen Verwandtschaft und historischen Verbindung zwischen Buruschaski und den (Nord-)Kaukasischen Sprachen indiziert und daß dieser Beweis mindestens so reichhaltig und klar ist wie der, der das Hethitische mit dem Indoeuropäischen verbindet.

Anhang

Der Verfasser (Bengtson 1990, 1991a, 1991b, 1992, 1993, Blažek/Bengtson 1995) schließt auch die baskische Sprache in die vorgeschlagene Makro-Kaukasische Familie und in deren übergeordnetes Makrophylum, das Dene-Kaukasische, ein. In diesem Kontext ist das Folgende eine mögliche baskische Ergänzung zu den oben aufgeführten lexikalischen Vergleichen:

3. bask. *hi* ›du‹, (Verbalsuffix) *-k*
6. bask. *begi* ›Auge‹, vielleicht von **belgi* < **w-ilHi*;
vgl. Zuberoan-Dialekt *ber-phuru* ›Augenbraue‹
7. bask. *musu* (Gip) ›Nase‹ usw.
12. bask. *urdail* ›Magen, Wiederkäuermagen, Lab‹
13. bask. *adar* ›Horn‹, vielleicht dissimiliert von **a-rdar*
18. bask. *bilho* ›Haar, Mähne‹
23. bask. *gogor* ›hart‹
26. möglicherweise bask. *barakuilu* ›Schnecke‹ (mit vielen Varianten);
vgl. lak. (Dialekt) *barčalu* ›Schnecke‹
27. bask. *a-kain, la-kain* ›Zecke‹
28. bask. *a-hiz-pa* ›Schwester (einer Frau)‹
29. bask. *ar* (*arr-*) ›männlich‹ vgl. *sen-har* ›Ehemann‹
34. bask. *imiñi-* *ibeni-* *ipini* ›setzen, stellen, legen‹
46. bask. *bethe* ›voll‹, *i-phete* ›dick, fett‹
47. bask. *aski* ›genug‹, *asko* ›viel‹
48. bask. *lau* ›vier‹

LITERATUR

- Bengtson, J. D. 1990. An end to splendid isolation: The Macro-Caucasian Phylum, in: Mother Tongue, Newsletter 10.
- Bengtson, J. D. 1991a. Notes on Sino-Caucasian, in: Shevoroshkin 1991, S. 67–129.
- Bengtson, J. D. 1991b. Some Macro-Caucasian Etymologies, in: Shevoroshkin 1991, S. 130–141.
- Bengtson J. D. 1992. Macro-Caucasian Phonology (Revised Version), in: Shevoroshkin 1992, S.342–51.
- Bengtson J. D. 1993. The Macro-Caucasic Hypothesis, in: Dhumbadji! 1 (2) S. 3–6.
- Bengtson, J. D. 1994. On the Genetic Classification of Basque, in: Mother Tongue, Newsletter 22, S. 31–36.

- Bengtson J. D. 1995. Basque: An orphan forever? A Response to Trask, in: *Mother Tongue. Journal* 1, S.84–103.
- Berger, H. 1974. *Das Yasin Burushaski (Werchikwar)*, Neuindische Studien, Bd. 3.
- Berger, H. 1996. Brief an den Verfasser, Juli 1996.
- Blažek, V. u. Bengtson, J. D. 1995. *Lexica Dene-Caucasica*, in: *Central Asiatic Journal* 39/1: S.11–50; 39/2, S.161–64.
- Bleichsteiner, R. 1930. Die werschikisch-buruschkische Sprache im Pamir-Gebiet und ihre Stellung zu den Japhetitensprachen des Kaukasus, in: *Wiener Beiträge zur Kunde des Morgenlandes* 1, S.289–331.
- Bouda, K. 1950. Die Sprache der Buruscho, in: *Eusko-Jakintza* 4: S.37–50, 337–346.
- Bouda, K. 1964. Burushaski Etymologien II, in: *Orbis* 8: S.604–609.
- Lorimer, D. L. R. 1935–38. *The Burushaski Language*, 3 Bde.
- Morin, Y. Ch. u. Tiffou, E. 1989. *Dictionnaire complémentaire du bourouchaski du Yasin, Asie et Monde Insulinidien* 17.
- Nikolayev, S. L. u. Starostin, S. A. 1994. *North Caucasian Etymological Dictionary*.
- Shevoroshkin, V. (Hrsg.) 1991. *Dene-Sino-Caucasian Languages*.
- Shevoroshkin, V. (Hrsg.) 1992. *Nostratic, Dene-Caucasian, Austric and Amerind*.
- Starostin, S. A. 1989. Rekonstrukcija drevnekitajskoj fonologičeskoj sistemy.
- Starostin, S. A. 1991. On the Hypothesis of a Genetic Connection between the Sino-Tibetan Languages and the Yeniseian and North Caucasian Languages, in: *Shevoroshkin 1991*: 12–41.
- Starostin, S. A. 1995. Sravnitel'nyj Slovar' Enisejskix Jazykov, in: *Ketskij Sbornik [Studia Ketica]*, hrsg. S. A. Starostin, S.176–315.
- Tiffou, E. u. Pesot, J. 1989. *Contes du Yasin, Asie et Monde Insulinidien*, 16.
- Tuite, K. 1996. Evidence for Prehistoric Links Between the Caucasus and Central Asia: The Case of the Burushos (erscheint in den *Proceedings of the International Conference on the Bronze Age Peoples of the Tarim Basin*, Univ. Philadelphia 1996).

ABKURZUNGEN

bask.	baskisch
H	Hunza (Dialekt des Buruschaski)
NCED	North Caucasian Etymological Dictionary (= Nikolayev/Starostin 1994)
PEC	Proto-Ostkaukasisch (= Nachisch-Daghestanisch)
PMC	Proto-Makro-Kaukasisch
PNC	Proto-(Nord-)Kaukasisch
PST	Proto-Sino-Tibetisch
PWC	Proto-Westkaukasisch
tib.	(klassisch) tibetisch